

A r b e i t s h i l f e n



ANIMATIONSFILM

## Drei Ziegen und der kleine Vielfraß



*Katholisches Filmwerk*

# Drei Ziegen und der kleine Vielfraß

4 Min., Animationsfilm

Finnland 2001

Regie: Heikki Prepula

Vokalmusik (Stimmen): Trio Päkättäjät – The Bleaters:

Heikki, Aila, Elina Prepula

Produzent: Heikki Prepula

## Kurzcharakteristik

In Anlehnung an das norwegische Märchen, das von drei Böcken und einem bösen Troll erzählt, hat Heikki Prepula die Geschichte von drei Ziegen in Szene gesetzt, die sich gegen ein gefräßiges Ungeheuer zu wehren wissen. In Abwandlung des Volksmärchens, das in vielen Varianten überliefert wurde, setzt er eine eigene Pointe mit offenem Ende und wirft Fragen auf. In der Darstellung der Charaktere und der Vertonung beweist der Regisseur Humor, obwohl er sich mit einem ernsten Thema befasst, der Eskalation von Gewalt.

## Einsatzmöglichkeiten und didaktische Hinweise

### **Ethik, Religion (Primarstufe)**

Der Filmstoff passt in die Themenfelder Sozialverhalten, Respekt, Toleranz, Verständnis und kann dazu dienen, Formen friedlicher Konfliktlösung und Gewaltvermeidung zu erarbeiten. Er lässt auch Assoziationen zur Begegnung zwischen David und Goliath zu.

### **Sozialkunde/Politik (Sek I)**

Sich mit der Potenzierung von Gewalt in unterschiedlichsten Situationen auseinandersetzen. Alternative Konfliktlösungen ohne gewalttätiges Handeln aufzeigen. Erarbeiten, wie ein friedliches Miteinander möglich sein kann. Welche Grundlage bzw. Grundrechte brauchen Menschen (Völker) für einen Frieden untereinander (Staatsformen und Verfassungen analysieren)? Wie wichtig ist dabei der Dialog mit anderen, und wie kann er geführt werden?

### **Deutschunterricht (Primarstufe)**

Sich der Bedeutung von Märchen und Sagen bewusst werden. Durch Nacherzählen die Artikulation fördern, bei der Filmbeschreibung den Blick für das Detail schärfen.

## **Kunsterziehung/Medienerziehung (Primarstufe)**

Was macht die Dramaturgie und Gestaltung dieses Animationsfilms aus?

Welche Aussage bzw. Wirkung wird durch Kameraeinstellungen (Perspektiven) erreicht, wie werden die Agierenden in Beziehung gesetzt (s. Schluss-Einstellung)?

Wie ist der Filmrhythmus zu beurteilen? Was bewirken die Schnitte im Handlungsverlauf?

Entwicklung eines Dialogbuches zum Film: Verfassen von Dialogen in verschiedenen Sprachstilen, zum Beispiel mit veralteten Redewendungen wie sie in Märchen vorkommen oder im Stil eines zeitgenössischen Cartoons.

## **Musikunterricht (Primarstufe, Sek. I)**

Einsatz der menschlichen Stimme/Vokalmusik: Blök-Rhythmus der drei „Bleaters“ nachsprechen. Improvisationen ähnlicher Art selbst entwickeln. Welche Klassiker dieses Stils sind bekannt? Welche Instrumental-Musik basiert neben dem Jazz auf dem „syncopated rhythm“?

## **Inhalt**

Dem Titel ist auf der Ton-Ebene bereits die Eingangs-Sequenz unterlegt: Man hört Ziegen blöken, vernimmt, wie Holzplatten eines Gatters aufeinander fallen, und dann erscheint das erste Bild: Drei Ziegen, eine große, eine mittlere und eine kleine (in der Märchenvorlage handelt es sich um Brüder) haben sich den Weg in die Freiheit verschafft. Um diesen Tatbestand zu unterstreichen, setzt der große Bock einen Furz in die Luft, und auf geht's mit Geblök!

Eine Krähe ist zu hören, und Vogelgezwitzcher begleitet die drei. Im Gleichsprung hüpfen sie mit ihren unübersehbar großen Hufen vorwärts, bis der älteste Ziegenbock plötzlich stoppt. Ein Kameranachschwenk gibt Hinweis auf das, was er im Visier hat: Ein Büschel wunderschöner Margeriten erfreut sein Auge. Unerwartet zum Stehen gebracht, purzeln die beiden kleineren Ziegen nach hinten weg. Dann gibt der große Bock mit lautem Blöken Kommando: Es geht den schmackhaften Blumen entgegen! Die beiden anderen blöken zurück, als bestätigten sie den Entschluss. Und bald schon machen sich die drei über die blühenden Leckerbissen her. Ein genüssliches Blöken (Rülpsen) ist vom großen Bock zu vernehmen. Diese Blümchen haben den Appetit der Ziegen angeregt.

Im gleichen Rhythmus hüpfen sie weiter, und siehe da, schon tut sich ein noch dichteres Büschel Margeriten vor ihnen auf. Sie versammeln sich darum herum und verspeisen es mit

Genuss. Im Chor erklingt ihr zufriedenes „Bläh“, und eine freundlich schmunzelnde Sonne schaut ihnen zu.

Einmal auf den Geschmack gekommen, wollen sie mehr von der leckeren Sorte. Und so geht es weiter Sprung für Sprung. Üppiger blüht es am anderen Ufer des Flusses. Doch wie gelangen sie dort hin? Das natürliche Hindernis zwingt sie zunächst zum Halt, und so beklagen sie die Situation erst einmal lautstark. Übermütig wagt der kleine Ziegenbock es mit einem Satz, auf einen Stein zu springen, der aus dem Flussbett ragt. Der Stein ist glitschig. Das Zicklein rutscht mit seinen Hufen ab und plumpst ins Wasser. Doch es kann sich schnell an Land retten.

Nun setzen die Ziegen ihren Weg parallel zum Fluss fort. Ein Fisch, der sich seines Daseins freut, springt in die Luft, und die Sonne strahlt auf alle wohlwollend herab. Da scheint sich eine Lösung aufzutun: Eine Brücke aus Holz biegt sich über den Fluss. Allen voran stapft der kleine Ziegenbock nach vorn. Durch das Geräusch seiner Hufe auf den Bohlen wird der Vielfraß, der unter der Brücke wohnt, geweckt. Ein Riese aus Fell baut sich vor dem Böckchen auf und schnappt es bei den Hörnen. Das Ungeheuer will sich diesen Fang auf der riesigen roten Zunge zergehen lassen und malt sich einen saftigen Braten aus. Doch da schnalzt der kleine Bock kopfschüttelnd, winkt ab und verweist darauf, dass ihm noch ein viel größerer folgt, wieso sollte sich der gefräßige Unhold also mit weniger zufrieden geben. Das überzeugt den Vielfraß, so lässt er das Böckchen laufen und versteckt sich, um dem nächsten aufzulauern.

Als der etwa die Mitte des Flusses erreicht hat, springt das Ungeheuer mit Wucht auf die Brücke. Doch wie er die Ziege bei den Hörnen hat, winkt auch diese ab und deutet auf die Richtung, aus der sie gekommen ist: Ein weitaus größerer Ziegenbock wird folgen, soll das bedeuten. So entlässt der Vielfraß auch diesen Bock wieder aus seinen Klauen. Da trippelt der dritte Ziegenbock auf die Brücke. Allein das Geräusch der Hufe schürt Heißhunger beim Vielfraß. Er wütet, reißt Holz aus dem Steg und zwingt sich durch die Lücke, um den großen Bock zu erschrecken. Sich seines Sieges sicher, stößt er ein boshaftes Lachen aus. Die beiden anderen Ziegen haben sich im Gebüsch versteckt und schauen ängstlich zu. Ein Specht, der Zeuge dieser dramatischen Begegnung wird, hämmert vor Aufregung wie wild mit seinem Schnabel.

Doch der dritte Ziegenbock ist dem Ungeheuer gewachsen. Mit aller Kraft stößt er den Vielfraß von der Brücke, bis der hilflos am Boden liegt. Die kleineren Ziegen triumphieren vor Freude über die gelungene Attacke. Und dann hüpfen die drei

glücklich vereint im gewohnten Rhythmus davon. Sie entfernen sich weiter und weiter, bis ihr Blöken verhallt.

Wie benommen liegt der Vielfraß mitten auf dem Weg, da erzittert die Erde: Ein Ungeheuer von gigantischem Ausmaß (so groß, dass es nicht auf die Bildfläche passt) baut sich vor dem kleinen Vielfraß auf. Angesichts dieser Übermacht stammelt er hilflos vor sich hin und zeigt in die Himmelsrichtung, in die die Ziegen verschwunden sind.

## Gestaltung

Der Regisseur verwendet die Animations-Technik Legetrick, international spricht man von „cut-out“, denn die Figuren bzw. die grafischen Formen und Flächen sind zumeist aus festem Papier geschnitten und werden unter der Kamera positioniert und durch die Einzelbildschaltung animiert. Prepula hat die einzelnen Szenenbilder (Hintergründe) mit deckender und transparenter Wasserfarbe gestaltet. Für die Ziegenböcke und die Trolle hat er gewöhnliche Bunt-Pappe benutzt. Die Farbtöne sind blass, gewissermaßen naturalistisch gehalten, alles hat einen folkloristischen Touch. Ohne Worte, aber mit eindeutigen Gesten und Lauten wird die Handlung transportiert. Dies ist der erste Film, in dem Prepula mit menschlicher Stimme (Vokalmusik) improvisiert. Er hat eine scheinbare Idylle geschaffen, die zum Teil mit naturalistischen Geräuschen wie das Krächzen einer Krähe, Vogelgezwitscher, Wasserplanschen usw. unterlegt ist. Dass der Schein (Sonnenschein) von heiler Welt trügt, wird mit der Entwicklung der Geschichte deutlich, denn durch einen Unhold, der seine körperliche Kraft brutal ausnutzen will, droht Gefahr. Das Märchen endet damit, dass der Troll durch den größten Bock außer Gefecht gesetzt wird und die Ziegenböcke glücklich davonspringen. Prepula stellt dem Troll, oder Vielfraß, einen größeren Gegner gegenüber und lässt die Situation offen. Er setzt bewusst kein eindeutiges Ende und will den Betrachter so zum Nachdenken anregen, ihn auffordern, selbst für den Ausgang der Geschichte Verantwortung zu übernehmen. In eigenwilligem Stil, der auch als naiv bezeichnet werden könnte, erreicht er mit seiner Darstellungsweise bisweilen das Niveau eines Cartoons, denn er karikiert seine „Protagonisten“ und persifliert die Situation. Die Ziegenböcke wirken einfältig, man nimmt sie zumeist aus ein und derselben Perspektive wahr: im Profil. Alle drei haben gleichzeitig oft die gleiche Bewegungsabfolge: Sie hüpfen, nicken, grinsen etc., haben also offensichtlich keine individuellen Züge, keine eigene Meinung. Aber dann tanzt der quirlige jüngste aus der Reihe, ist

voller Tatendrang und beweist Cleverness. Die eindeutigsten Momente, in denen der Regisseur Anleihen an die Sprache des Comic-Strips macht, sind folgende:

- Gedankenblasen, die die Wunschvorstellung von einem saftigen Braten zeigen.
- Die letzte Einstellung, in der der gigantische Vielfraß im Anschnitt dem kleineren heftig gestikulierenden gegenübersteht.

Die vier Filmminuten wirken nicht eintönig, durch geschickte Schnitte und überraschenden Blickwechsel verblüfft der Filmemacher, so zum Beispiel mit dem blitzschnellen Blick des kleinsten Bocks in Richtung Zuschauer (das deutet auf dessen Gewitztheit hin).

## Biographisches

Prepula wurde 1939 in der finnischen Kleinstadt Kerava geboren. Seine erste berufliche Laufbahn war eine journalistische. Als Journalist hat er sich mit sozialen Themen wie Solidarität, Freundschaft, friedliches Nebeneinander befasst und war stets auf der Suche nach Problemlösungen, die den Schwächeren einer Gesellschaft dienen. Bis heute greift er in seinen Filmen diese Themen auf. Bereits 1969 realisierte er seinen ersten Trickfilm, dem mehr als 30 folgten. In seinem eigenwilligen Stil – zumeist verwendet er die Technik von Legetrick – beweist er Sinn für Humor. Diese Haltung ist nicht widersprüchlich zu seinen Themen, wenn man weiß, dass Humor „... die Gabe eines Menschen ist, die Unzulänglichkeit der Welt und des Lebens heiter und gelassen zu betrachten ...“ (vgl. DUDEN, Das Bedeutungswörterbuch, Mannheim 1985).

Die Fähigkeit, seinen Filmen satirische Züge zu verleihen, hat er durch seine Profession als Zeichner von Comic-Strips erworben. Wie er selbst sagt, ist es ihm bei aller Seriosität wichtig, eine Schwerfälligkeit zu vermeiden, die dem finnischen Film oft nachgesagt wird. In Personalunion ist Prepula für Storyboard, Animation, Kamera, Sound sowie die Produktion des Films verantwortlich. Er hat seine Geschichte nach Erinnerungen an das norwegische Märchen entwickelt, das ihm bereits als Kind erzählt wurde, und ist bei seiner Inszenierung bewusst keiner Textvorlage gefolgt. Losgelöst von der Vorgabe, konnte er so seine eigenen Gedanken fließen lassen und eine persönliche Handschrift stärker betonen. Inspiriert war er auch durch die Erinnerung an einen Workshop, den er vor Jahren in Tampere begleitete. Hier hatten Kinder in ver-

einfacher Form eine animierte Version des Volks-Märchens entwickelt.

Es war für den Regisseur wichtig, eine Geschichte zu finden, die ohne Sprache auskommt, deshalb musste die Story simpel sein. Dennoch – es gab Momente, in denen er sich fragte, wie drücke ich aus, dass der Ziegenbock sagt: „Fress mich nicht, du wirst mit dem nächsten Bock einen fetteren Braten haben“? Am Ende gab ihm seine Tochter den Tipp, mit welcher Geste sich die Aussage verdeutlichen lässt. Prepula ist sich dessen bewusst, dass die Schluss-Szene von kleineren Kindern sicher nicht zu verstehen ist, ihnen fehlt die Erfahrung zur Interpretation der Situation. Für jüngere Kinder hat die Geschichte einfach ein gutes Ende, da die drei Ziegen mit dem Leben davonkommen. So ist es hier – wie bei anderen Filmen auch – vom Alter und Erfahrungshintergrund der Rezipienten abhängig, welche Erkenntnisse aus einer Geschichte herausgezogen werden und welche Bedeutungsebene erkannt werden kann.

## Interpretation und Ansätze zum Gespräch

Wie kann eine **friedliche Koexistenz** aussehen? Diese Frage wirft Prepula durch seine Geschichte auf. Er macht mit seinem Film deutlich, wie sich eine Spirale von Gewalt entwickeln kann: Wenn doch eben noch der größere Bock den Vielfraß mit seinen Hörnern bezwingen konnte, so steht dem Vielfraß aber ein noch gewaltigeres Ungeheuer gegenüber. Wird es erneut zu einer gewalttätigen Auseinandersetzung kommen?

Aber auch eine andere Frage stellt sich: Ist denn dem hinzukommenden großen Vielfraß überhaupt eine **böse Absicht** zu **unterstellen**? Provoziert eine solche Haltung nicht Gewalt?

Es wird aber auch eine Aufforderung laut, und zwar die, **sich einzumischen**. Wir sehen im Film die Sonne, die nur zuschaut, und den Specht, der nervös wegschaut. Soll sich ein Dritter als Schlichter, als Vermittler in einen Streit, bei einer drohenden gewalttätigen Auseinandersetzung einmischen? Im alltäglichen Leben taucht oft die Frage auf, ab wann geht mich das etwas an? Sich einsetzen für einen Menschen, dem Gewalt, Unrecht oder seelisches Leid zugefügt wird, fordert von uns allen Zivilcourage. – Aber: Der Film zeigt auch, wie die vermeintlich Schwachen **sich selbst helfen**, und zwar durch Schlaueit.

Ein weiteres Thema ist die **Unersättlichkeit** der drei Ziegen: Sie fressen gierig alle Blumen ab und richten damit Schaden

an. Wäre es nicht sogar gut, wenn ihnen Einhalt geboten würde?

Die **drei Ziegen** sehen aus wie eine **Familie** – Vater, Mutter und Kind. Da erstaunt es, dass immer das Kleine in die Gefahr geht, während die anderen abwarten, am längsten der Stärkste, der Vater. Welche Gründe kann das haben?

Wie ändert sich die Deutung des Films, wenn man in dem **zweiten Vielfraß** die **Mutter** des kleinen Ungeheuers sieht?

**Bei jüngeren Kindern** kann über Situationen gesprochen werden, in denen sie Gewalt unterschiedlichster Form erfahren haben. Ebenso sollten sie beschreiben, ob es Momente in ihrem Leben gab, in denen sie als Schlichter oder Vermittler fungieren konnten. Auf den konkreten Erfahrungsbereich bezogen, sollte in den Gesprächen vor allem die Bedeutung freundschaftlicher Beziehungen betont werden.

## Musikunterricht

Das Blöken geschieht synkopisch, in lateinamerikanischem Rhythmus, und ist, insbesondere wenn die drei Stimmen zusammenkommen, nicht ganz einfach:

Großer Ziegenbock: bombba-bombbaa-bombbadi-bombba ...

Mittlere Ziege: Bää-bäbäbbä-bää-bäbäbbä ...

Kleine Ziege: Be ..... be ..... be .... bebbe .....

*Renate Zylla*

Kopienverleih: Kirchliche und öffentliche AV-Medienstellen

Kopienverkauf für nichtgewerblichen Einsatz durch:  
Katholisches Filmwerk GmbH

Postfach 11 11 52 · 60046 Frankfurt  
Ludwigstraße 33 · 60327 Frankfurt

Telefon: (0 69) 97 14 36 - 0 · Telefax: (0 69) 97 14 36 - 13  
Internet: [www.filmwerk.de](http://www.filmwerk.de) · E-Mail: [info@filmwerk.de](mailto:info@filmwerk.de)

Herausgegeben vom Programmbereich AV-Medien  
Katholisches Filmwerk GmbH, Frankfurt/M.